Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt u. Landmanns Sonntagsblatt in der Expedition u. bei der Post M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers.
Druck und Verlag von Hermann Claas in Burscheid.
Fernsprech-Anschluß Nr. 31.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. per Zeile.
Anzeigen werden bis spätestens Dienstags- resp. Freitags-Morgens 9 Uhr, Briefe und Gelder franko erbeten.

№ 25. I. **Burscheid,** Samstag den 28. März 1908. 48. Jahrgang.

Bestellungen
auf den
Bergischen Volksboten
mit dem
„Illustrierten Unterhaltungsblatt"
und
„Des Landmanns Sonntagsblatt"
pro II. Quartal 1908 werden von den Postanstalten, den Briefträgern, unsern Trägern und in der Expedition entgegen genommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den „Bergischen Volksboten" bis 1. April gratis.

Politisches.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März. Die ‚Norddeutsche Allgemeine Zeitung' schreibt zur Reise des Kaiserpaares: „Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Venedig eingetroffen, wohin sich König Viktor Emanuel gestern von Rom aus begeben hat. Die angekündigte Monarchenbegegnung wurde in Italien mit lebhaften Sympathiekundgebungen begrüßt, in denen die innige und freudige Anteilnahme der italienischen Regierung und des italienischen Volkes, insbesondere auch der Bevölkerung Venedigs, zum Durchbruch kommt. Wie wir in Deutschland diesen Ausdruck freundschaftlicher Empfindungen mit herzlichem Dank erwidern, so werden bei uns mit besonderer Genugtuung auch die sehr sympathischen Stimmen der italienischen Blätter zur Kenntnis genommen. Die deutsche Presse weiß sich mit der italienischen eins in der Befriedigung über eine Entwicklung der Dinge, die das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Italien befestigt und den Fortbestand des Friedensbundes, der seit Jahrzehnten die drei mitteleuropäischen Reiche eng miteinander verknüpft, abermals bekräftigt hat. Unter den Zeichen herzlichen Einvernehmens vollzieht sich die Monarchenbegegnung in der alten Dogenstadt. Ihrem Verlauf folgt das deutsche Volk mit nicht minder warmem Interesse als die italienische Nation, und erblickt darin eine weitere Bürgschaft für die Fortdauer der von dem Bewußtsein ihrer hohen nationalen und internationalen Bedeutung getragenen Bundesgenossenschaft zwischen den beiden Ländern."

— Nach neueren Mitteilungen scheint es sich zu bestätigen, daß der Kaiser erst gegen den 1. April in Corfu eintreffen und die Zwischenzeit benutzen wird, um an Bord seiner Jacht „Hohenzollern" einige Punkte an der süditalienischen und an der sizilischen Küste zu besuchen.

— Die dem Reichstage zugegangene Münznovelle bestimmt die Einführung des 25-Pfg.-Stückes, ohne Angabe der Form, und die Erhöhung der Silberquote von 15 auf 20 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Der umfangreichen Begründung der Vorlage entnehmen wir: Die 25-Pfg.-Münze wird wesentlich zu einer Vereinfachung des Zahlungswesens im Kleinverkehr beitragen, nachdem ein 20-Pfg.-Stück nicht mehr existiert. Eine dem 25-Pfg.-Stück verwandte Münze gibt es in vielen Ländern. Das neue Geldstück wird nicht aus Silber, sondern aus Nickel hergestellt, damit es nicht zu klein wird. Es soll die Größe eines 20-Markstückes erhalten. Die Silbermünzen unter 2 Mark, die Nickel- und die Kupfermünzen sollen fortan die Inschrift „Deutsches Reich" auf der Adlerseite tragen, damit die Schriftseite mit der Wertangabe entlastet wird. Der Entwurf bestimmt drittens, daß die Außerkurssetzung von Münzen jederzeit vorgenommen werden kann, wenn sie erforderlich ist, also ohne Gesetz. Die alten 50-Pfg.-Stücke werden allmählig sämtlich eingezogen werden, nachdem für 100 Millionen Halbmarkstücke geprägt sein werden.

— Der Streik der Journalisten ist nun für beendet erklärt worden, nachdem der Abgeordnete Gröber sich im Reichstag entschuldigt hat. Die Erklärung Gröbers lautet: „In der Sitzung vom 19. März bei der Rede des Abgeordneten Erzberger verzeichnet der unkorrigierte stenographische Bericht: (Zurufe und Gelächter von der Journalistentribüne.) Dies war so auffallend, daß ich mit andern Kollegen den Eindruck gewonnen habe, daß die Journalisten die Ausführungen Erzbergers verhöhnten. Am 16. März war ich selbst durch einen Zuruf von der Journalistentribüne gestört worden. Wenn ich in Erinnerung daran und angesichts des Ernstes der von Erzberger behandelten Frage meiner Entrüstung einen unparlamentarischen Ausdruck gab, so bitte ich um Entschuldigung." (Beifall.) Zu dieser Erklärung Gröbers haben die Pressevertreter folgende Erklärung erlassen: „Die Journalisten der Reichstagstribüne nehmen Kenntnis von der unter dem Druck der Fraktionen abgegebenen Entschuldigung des Abg. Gröber. Sie erkennen an, daß damit das Haus sich bemüht hat, die Verfehlung eines Mitgliedes den Journalisten gegenüber zu sühnen, und nehmen mit Rücksicht auf die Interessen des Landes und des Parlaments von Donnerstag ab die Arbeit wieder auf."

Berlin, 26. März. Der Seniorenkonvent hat sich heute noch einmal mit dem Streite zwischen Reichstag und Presse beschäftigt und ist zu dem Entschluß gekommen, die Sache nunmehr als erledigt anzusehen.

— Am 24. März beriet das preußische Abgeordnetenhaus die sogenannte Sekundärbahnvorlage, die 502 850 000 Mark verlangt. Minister Breitenbach betonte, daß es die umfangreichste Vorlage seit dem Bestehen der Staatsbahnen sei, und gab einen Rückblick auf die bisher für die Staatsbahnverwaltung verausgabten außerordentlichen Mittel: 4½ Milliarden Mark, von denen aber nur 2,8 Milliarden aus Anleihe gedeckt zu werden brauchten. Die Verwaltung werde sich stets bemühen, die ihr zur Verfügung gestellten Mittel so bald wie möglich zum Segen des Landes zu verwenden. Die Sprecher der Parteien stimmten der Vorlage im allgemeinen zu, dann folgte eine Flut von Einzelwünschen.

Berlin, 26. März. Der ‚Reichsanzeiger' veröffentlicht das nach hartem Kampfe zustande gekommene antipolnische Enteignungsgesetz unter dem Titel: Gesetz über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen. Es ist vom König unter dem 20. März vollzogen und von sämtlichen preußischen Staatsministern unterzeichnet.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Meldungen über das Befinden des Kaisers von Oesterreich klingen endlich zuversichtlich. Die Besserung in seinem Befinden schreitet jetzt rascher vorwärts, die katarrhalischen Erscheinungen sind bereits vollständig gewichen.

— Die christlich-soziale Partei in Wien behauptet ihre Macht. Bei den am Montag vorgenommenen Erneuerungswahlen zum Gemeinderate im dritten Wahlkörper wurden lediglich christlich-soziale Kandidaten gewählt.

Italien.

Venedig, 26. März. Der Kaiser begab sich heute früh 10 Uhr mit dem König von Italien, der ihn von Bord der Hohenzollern abholte, im italienischen Königsboot zu Besichtigungen. Die Kaiserin machte eine Gondelfahrt und besichtigte die Paläste Giovanelli und Martinengo. Auch Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise unternahmen vormittags Besichtigungen.

Holland.

— Die Kämpfe der Holländer mit den rebellischen Eingeborenen in ihren asiatischen Besitzungen gehen immer wieder weiter. Nach einer amtlichen Meldung haben die holländischen Expeditionstruppen das Kampong Sépagara auf der Insel Soembawa genommen. Auf niederländischer Seite wurden sechs Soldaten verwundet, der Feind hatte 18 Tote.

Frankreich.

— In Paris macht wieder einmal eine finanzielle Skandalaffäre von sich reden. Der Spekulant Rochette hatte in den letzten Jahren allerlei schwindelhafte Unternehmungen von bedeutendem Umfange gegründet, wodurch namentlich viele tausende von kleinen Sparern geschädigt worden sind. Jetzt ist endlich die Verhaftung des Schwindlers erfolgt. Der ‚Matin' gibt 150 Millionen Frcs. als die Ziffer des Nominalwertes der Papiere des verhafteten Rochette an. Rochette bezahlte glänzende Dividenden, sodaß Zierden der Pariser Börse ihr eigenes Geld bei seinen Unternehmungen placierten und ihre Klienten zur Teilnahme animierten.

Spanien.

— Im spanischen Senate interpellierte der Liberale Sanchos Roman die Regierung wegen ihrer Marokkopolitik und verlangte Aufklärung hierüber. Er übte dann eine sehr abfällige Kritik an der spanischen Marokkopolitik aus, bezeichnete sie als unklar, und verbreitete sich dann noch über die Beziehungen Spaniens zu den übrigen in Marokko interessierten Mächte.

Asien.

— Im Süden Chinas sind wegen der Freigabe des japanischen Dampfers „Tatsu-Maru" große Unruhen ausgebrochen. Eine tausendköpfige Menge forderte die Entlassung des General-Gouverneurs von Kanton. Die Bevölkerung boykottierte japanische Waren. Die japanischen Kaufleute verlassen eilig Kanton.

Vermischtes.

Burscheid, den 27. März 1908.

△ Auf das zweite Konzert der Musikgesellschaft am kommenden Sonntag sei diesmal besonders warm und eindringlich hingewiesen; dasselbe verheißt einen Kunstgenuß höchster Art. Zur Mitwirkung ist ein junger Violinvirtuose gewonnen, der mit seinem Spiel überall berechtigtes Aufsehen hervorruft. Herr Walter Schulze-Priska, ein Deutsch-Amerikaner aus Chicago, verließ die neue Welt, um seine Studien bei dem berühmtesten Lehrmeister des Violinspiels Prof. Sevcik in Prag abzuschließen. Mit größtem Stolze und hoher Befriedigung kann Herr Schulze-Priska auf diese Studienzeit zurückblicken, denn wohl selten wird einem Kunstjünger die Anerkennung seines Lehrers in so vollem Maße zu teil, wie es hier geschah. Prof. Sevcik stellte seinem Schüler folgendes Zeugnis aus: „Ich, Endesgefertigter, bestätige hiermit, daß Herr Walter Schulze-Priska aus Chicago in Amerika vom 1. Oktober 1903 bis 1. April 1906 bei mir studierte, und seine Violinstudien mit Auszeichnung beendete. Herr W. S. ist ein Violinvirtuose ersten Ranges; er verfügt über eine glänzende, nahezu unfehlbare Technik, großen und schönen Ton, und sein Spiel zeichnet sich durch Temperament, Wärme und Gediegenheit des Vortrages aus. Auf Grund seiner glänzenden Leistungen wird er den Konzertunternehmern als hervorragender Solist auf's Beste empfohlen. Prag, am 2. April 1906. Prof. Otokar Sevcik, Chef der Violinabteilung am Konservatorium für Musik in Prag." — Vor seiner demnächstigen Rückkehr nach Amerika wollte Sch.-Pr. noch ein Jahr in Deutschland, und zwar in dem musikliebenden Rheinland verbringen. Seinen Wohnsitz Cöln mußte er bald mit Dortmund vertauschen, da ihm die Direktion des Dortmunder Konservatoriums nach einem glänzend verlaufenen Konzerte die Leitung der „Ausbildungsklasse" übertrug. Von Dortmund aus spielte der junge Künstler nun in diesem Winter mit größtem Erfolge in fast allen rheinischen und westfälischen Städten. So lesen wir über sein letztes Auftreten in Gütersloh in Westf.: „Der Geigenvirtuose Walter Schulze-Priska entpuppte sich als ein ganz enormer Könner. Seit den Tagen Wilhelmjs, mit dessen Art zu spielen der junge Künstler sehr viel Aehnlichkeit hat, ist uns eine solche Verbindung von stupender Virtuosität mit schlichter Vortragskunst kaum begegnet. Die Wiedergabe von Bachs „Chaconne" war untadelig; das vielstimmige Spiel, absolut rein und volltönend, überraschte allgemein und dazu diese elegante Bogentechnik und diese völlige Reife im Vortrag. Die Virtuosenstücke, deren ein solches Programm nicht gut entbehren kann, ließen die brillante Technik dieses großen Geigentalentes erkennen, der anscheinend soeben erst seine Konzertlaufbahn beginnt, aber zweifellos bald zu den Sternen erster Klasse gezählt werden wird." — Herr Schulze-Priska wird auch hier Bachs „Chaconne" und u. a. Mozarts 7. Violinkonzert mit Orchesterbegleitung spielen. Namentlich diese Komposition dürfte größtes Interesse beanspruchen, da sie erst kürzlich von Prof. Dr. Kopfermann in Berlin aufgefunden wurde. Ueber die Erstaufführung am 6. November 1907 urteilt der ‚Berliner Lokalanzeiger': „Auch ohne von dem Beweismaterial des Forschers etwas zu wissen, wird man auf Grund des lebendigen Klangbildes ohne Schwanken dem „göttlichen Amadeus" die Urheberschaft an dem Violinkonzert zugestehen. Drei Sätze hat das Werk, ein Allegro maëstoso, ein Andante und ein Rondo-Allegro, alle drei in der klaren, wie selbstverständlich sich abwickelnden Form Mozart'scher Instrumentalmusik gehalten. Die Themen sind von leichtem Schwung und spinnen sich mit echt Mozart'scher Grazie und Geschmeidigkeit fort. Der erste Satz, ein gar stolzer Bau, findet sein wirksamstes Gegenstück in dem entzückenden Andante, dessen mehrfach pizzicato vorgetragener Hauptgedanke leise an Gluck gemahnt. Und das wiederum breit ausgeführte, fröhlich-lebendige Finale gibt dem Werk einen überaus liebenswürdigen Abschluß."

Es wird das zweite Abonnementskonzert der Musikgesellschaft somit eine der interessantesten und bedeutendsten Veranstaltungen dieser Gesellschaft sein. Da das Programm als erste Nummer Mozarts Violinkonzert aufweist, werden die Konzertbesucher um gefl. pünktliches Erscheinen (6½ Uhr) höfl. gebeten.

* Bei der am 24. März in Opladen stattgehabten Musterung der Militärpflichtigen aus der Gemeinde Burscheid wurden von über 100 Gestellungspflichtigen nur 15 als tauglich ausgehoben.

* Eine Neuerung im Rundreiseverkehr wird für die Reisezeit geplant. Danach darf im Rundreiseverkehr eine Reise auf die Entfernung von 600 Kilometern und darüber unternommen werden, ohne daß der Reisende zum Ausgangspunkt, wie bisher, zurückkehren muß. Auch sollen die Fahrscheine fortan 45 Tage Gültigkeit haben. Die Neuerung wird zunächst nur für den Verkehr auf deutschen Eisenbahnen eingeführt, die Fahrscheinhefte dieser Art werden die Bezeichnung Deutsche Reisehefte tragen.

* Der Verband der Geflügelzucht-Vereine im Stadt, und Landkreise Solingen, dem die Geflügelzucht-Vereine: Schlebusch, Opladen, Leichlingen, Langenfeld, Friedrichshöhe-Ohligs, Solingen, Geilenberg, Auf der Höhe, „Fauna"-Solingen und Burscheid-Hilgen angehören, hielt am Sonntag den 15. März im Lokale des Herrn Heinr. Rosendahl zu In der Höhe bei Solingen seinen diesjährigen ersten Verbandstag ab. Der Verbandsvorsitzende Herr Heinr. Kuhlmann jr. zu Schlebusch-Freudenthal eröffnete die Versammlung gegen 4 Uhr, hieß die Erschienenen herzl. willkommen und dankte allen Anwesenden für die zahlreiche Beteiligung. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, teilte der Vorsitzende mit, daß vor Kurzem im Alter von 88 Jahren der langjährige Vorsitzende des Provinzial-Verbandes rheinischer Geflügelzucht-Vereine Herr Gustav Heimendahl, Krefeld gestorben sei und widmete demselben Worte der Dankbarkeit, hob besonders hervor, daß der Heimgegangene mehr denn 25 Jahre den Vorsitz des Verbandes Rheinischer Geflügelzucht-Vereine mit seltener Liebe, Ausdauer und Umsicht geführt habe. Der Vorsitzende bat die Versammlung das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von

den Sitzen zu ehren. Aber auch eine freudige Nachricht konnte der Vorsitzende berichten und zwar die, daß der Verband sich immer weiter entwickele; da nun auch nach voraufgegangener Verhandlung mit den Vorständen, der Geflügelzucht-Verein „Fauna"-Solingen und der Geflügelzucht-Verein Hilgen-Burscheid ihren Beitritt zum Verbande erklärt haben. Auch die im vergangenen Jahre in Schlebusch abgehaltene Verbandsgeflügelausstellung legte Zeugnis von dem Geiste und dem Streben ab, welches im Verbande herrscht. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und die einzelnen Punkte: Genehmigung der vom Vorstande schon durchberatenen Statuten, Verbandsausstellung 1908, Medaillen, Preisrichter usw. nach recht lebhaften Debatten genehmigt. Ferner hielt Herr Lehrer Neuloh, Immigrath einen Vortrag über rationelle Fütterung des Geflügels und gab an Hand von Zahlen genaue Aufklärung darüber, was den Tieren besonders in der Legezeit an Eiweiß, Fette enthaltenden Stoffen nötig sei. Den Ausführungen des Vortragenden wurde reicher Beifall gezollt, besonders dankte der Vorsitzende dem Vortragenden für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag herzlichst. Dieser Vortrag soll auf Anregung des Vorsitzenden vervielfältigt und den einzelnen Vereinen zugesandt werden, damit derselbe in den Vereinen behandelt werden kann. Weitere Vorträge sind sehr willkommen. Die nächste Verbandsgausstellung findet in Solingen-Geilenberg in den Tagen 5., 6. und 7. Dezember 1908 statt.

:: Gr.-Oesinghausen, 27. März. Am Sonntag den 5. April findet hier im Lokale der Witwe Wilh. Schmitz ein Unterhaltungsabend, ausgeführt vom Theaterverein „Frohe Stunde", Mitglied des Verbandes der Privat-Theatervereine Deutschl. e. V., statt. Wie immer, so hat auch diesmal der Verein keine Mühe noch Kosten gescheut, einen genußreichen Abend zu bereiten und wird u. a. das überall mit dem besten Erfolg gekrönte Schauspiel von Theodor Körner „Die Sühne", sowie das hochoriginelle und stets Beifall sichernde Lustspiel von Friedrich „Ein Zimmer mit zwei Betten" oder „Wem gehört die Frau" bei guter Besetzung der Herren- und Damenrollen zur Aufführung gelangen. Neben den neuesten Nummern in humoristischen Sachen, sind für den musikalischen Teil die berühmten Musikkünstler Herrn Gebr. Krämer, Remscheid gewonnen. Alles in Allem ist somit ein genußreicher Abend gesichert, und hoffen wir, daß dem kunststrebenden Verein „Ein volles Haus" zuteil werde. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Friseur Otto Weber, Burscheid, Witwe Wilh. Schmitz, sowie bei den Mitgliedern des Theatervereins „Frohe Stunde".

Hilgen, 26. März. Ein Zimmerbrand entstand hierselbst im Hause des Herrn Schn., welcher glücklicherweise frühzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Wie das Feuer entstanden, ist ungewiß.

Leichlingen, 23. März. Heute Morgen wurden die Bewohner eines Hauses nahe der Ortschaft Büscherhöfen nicht wenig überrascht. Dieselben fanden zu ihrem größten Erstaunen die Haustüre, als sie dieselbe öffnen wollten, zugemauert.

Cöln, 26. März. Der Prinz von Wales und Gattin sind gestern Abend mit Sonderzug hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe fand militärischer Empfang statt. Die Ehrenkompagnie hatte die 1. Kompagnie des 5. Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 65 gestellt. Vor dem Hotel du Nord, wo das englische Thronfolgerpaar Wohnung nimmt, zogen Deutzer Eisenreiter als Doppelposten auf. Major v. Keudell als zeitiger Regimentsführer sprach dem Prinzen und seiner Gemahlin den Dank aus für die hohe Ehre des Besuches, den das Regiment als einen Markstein in seiner Geschichte betrachte. Ueber die große Freitreppe des Uhrturmes begab sich der Prinz mit seiner Gemahlin zum Ausgange an der Trankgasse, wo sie die Wagen bestiegen und unter den stürmischen Hochrufen der Menge, die die Straßen vom Bahnhof bis zur Brücke dicht besetzt hielt, zum Hotel du Nord. Die Besichtigung des Kürassier-Regiments Graf Geßler (Rheinisches Nr. 8) durch den Prinzen und die Prinzessin von Wales erfolgte heute Vormittag auf der Mülheimer Heide.

Bohwinkel, 26. März. Der Regierungspräsident hat mit dem Oberforstmeister aus Düsseldorf, dem hiesigen Landrat und andern Herren im Burgholz mehrere Plätze besichtigt, die für die vom Bergischen Verein für Gemeinwohl beabsichtigte Errichtung einer Kinderlungenheilstätte in Betracht kommen.

Barmen, 24. März. An der Oberrealschule fand unter dem Vorsitze des Provinzialschulrats Nelson-Koblenz die mündliche Reifeprüfung statt. Auf Grund der schriftlichen Prüfung waren 16 Prüflinge, unter ihnen Hans Kotthaus aus Burscheid, von der mündlichen befreit worden. Bestanden haben 28.

Eller, 24. März. Der Müllergeselle Wenzel Nase, der am Fastnachts-Sonntag den Mühlenbesitzer Adolf Wirtz von hier überfallen und schwer verletzt hat, ist in Burkhardtsdorf im Erzgebirge verhaftet worden. Nase, der sich seit längerer Zeit in Burkhardtsdorf in Stellung befand, hatte sich um die Fastnachtszeit beurlauben lassen. Er ist also während des Urlaubs nach Eller gereist, um die offenbar lang geplante Tat auszuführen.

Steele, 26. März. Der 20jährige Bergmann Flug hat in Eiberg seinen Schwager erstochen. Er flüchtete und wurde in Essen verhaftet.

Essen, 26. März. In Bergeborbeck ist eine siebenköpfige Bande, darunter zwei Frauen verhaftet worden, die zahlreiche Einbruchsdiebstähle begangen hat.

Essen, 23. März. Der Polizei ist die Entdeckung zweier Raubmörder gelungen, zwanzigjährige Arbeiter, die 1906 in den Waldungen bei Bottrop dem achtzehnjährigen Arbeiter Puck die Kehle durchschnitten und ihn beraubt hatten.

Rheydt, 25. März. In Odenkirchen haben heute die Stadtverordneten mit 13 gegen 9 Stimmen nochmals die Vereinigung mit Rheydt beschlossen.

Menden, 24. März. Einen Giftmordversuch verübte letzten Samstag, Montag und Dienstag der 16jährige Arbeiter Schürmann in der Fabrik Schuhmacher, Bender u. Comp., hier. Beim Kaffeetrinken bemerkten einige Arbeiter an dem Kaffee einen eigenartigen Geschmack und entdeckten in dem Kaffee ein Stück Cyankali; auch am Montag wurde dies festgestellt. Am Dienstag beobachteten die Arbeiter die Kaffeegeschirre und bemerkten, daß der Arbeiter Schürmann etwas hineinwarf. Es wurde festgestellt, daß in den Gefäßen Cyankali war, und es hätte dieses Stück des Giftes genügt, um sechs Arbeiter, die in Betracht kamen, zu töten. Schürmann, der die Tat eingestanden hat, wollte nur durch die Beiseiteschaffung der Arbeiter einen Maschinenposten erlangen. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Staatsanwaltschaft. Das Gift hat Schürmann aus einem verschlossenen Schranke gestohlen.

Bonn, 25. März. Ein 23 Jahre alter Bautechniker von hier hatte vor einiger Zeit ein kleines Geschwürchen an der Nase, welches er öffnete. Es entwickelte sich alsbald aus dieser winzigen Sache eine Blutvergiftung, die sich schnell auf den Kopf ausdehnte und die Aufnahme des jungen Mannes in die Klinik nötig machte. Doch dem Erkrankten konnte auch hier nicht mehr geholfen werden; der hoffnungsvolle junge Mann, dessen so plötzlich in große Trauer versetzte Eltern in der Brüdergasse wohnen, ist gestern Morgen gestorben.

Stockum, 23. März. In der verflossenen Nacht wurde von Dieben ein von der hiesigen Ziegelei bis zum Rhein führendes elektrisches Kabel teilweise gestohlen. Es war zu diesem Zwecke durchschnitten worden und zwar in der Art, daß der eine Teil herunterhing und noch auf dem unter der elektrischen Ueberführung befindlichen Wege lag. Als nun heute Morgen der Knecht eines hiesigen Landwirts mit drei Pferden, die durch Eisenstangen verkoppelt waren, zur Feldarbeit ritt und diesen Weg passierte, trat ein Pferd mit dem Hufeisen auf das Kabel und sofort stürzten die drei Tiere zu Boden. Ein Pferd war sofort tot, ein zweites mußte gleich abgeschlachtet werden und das dritte hat auch großen Schaden davongetragen. Der Knecht, welcher auf einem der Pferde ritt, wurde noch rechtzeitig beim Fallen der Tiere zur Seite geschleudert und dadurch vor weiterem Schaden bewahrt.

Saarbrücken, 25. März. General v. Pestel, Ehrenbürger von Saarbrücken, ist heute in Wiesbaden gestorben. Er befehligte 1870/71 das Rheinische Ulanen-Regiment Nr. 7, das in Saarbrücken stand, und nach dem Abmarsche des Füsilier-Bataillons der 69er allein die Grenzwacht hielt, bis zu seiner Unterstützung das 2. Bataillon der Hohenzollernschen Füsiliere eintraf. Zuerst waren es nur 500 Infanteristen und 350 Reiter, die unter Major v. Pestel sich einer erdrückenden Uebermacht gegenüber sahen. In keckem Patrouillendienst täuschten die Ulanen den Gegner, indem sie durch das Anlegen von Infanteriehelmen, Waffenröcken und Ausrüstungsstücken der Feuerwehr von St. Johann den Anschein erweckten, als ob eine ganze Kavallerie-Division eingetroffen sei. Oberstleutnant von Pestel erwiderte auf den Befehl Moltkes, sich zurückzuziehen, mit dem Telegramm: „Werde Position unter allen Umständen halten. Bitte um Vertrauen." Er durfte nun bleiben und erst am 2. August, als 40 Bataillone, 16 Schwadronen und 72 Geschütze von den Franzosen eingesetzt wurden, mußte er weichen, nachdem er fast vierzehn Tage in seiner gefährlichen Lage ausgehalten und durch seine Meldungen, die unmittelbar an Moltke gingen, wichtige Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der gegen Saarbrücken versammelten feindlichen Armee ermöglicht hatte. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse war der Lohn für seine Leistungen, außerdem verlieh ihm der Kaiser Wilhelm am Jahrestag der Schlacht von St. Quentin 1873 den Orden pour le mérite und sandte ihm ein kostbares Gewehr, das ein Gewehrfabrikant ihm mit der Bitte überreicht hatte, es dem Tapfersten seiner Armee zu verleihen. Unsere Stadt wünscht, daß General Pestel hier im Ehrental seine letzte Ruhestätte findet, und hat bereits die Angehörigen darum gebeten. Auch wird man ihm ein würdiges Grabdenkmal stiften.

Frankfurt a. M., 24. März. Der Kronprinz hat das Protektorat über das hier stattfindende elfte deutsche Turnfest übernommen.

Altona, 26. März. Bei der Verfolgung eines Verbrechers, der auf das Dach eines Hauses geflüchtet war, wurde einer der Verfolger, der Schlächter Bernitt, von dem Einbrecher nach hartnäckigem Kampfe auf die Straße hinuntergeworfen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhause starb.

— Der Tourenfahrer kann es kaum erwarten, bis die allmählich einsetzende warme Frühlingszeit die Landstraßen trocken und fahrbar macht und jetzt schon zieht er sein liebes Stahlroß aus Tageslicht, um es auf die Strapazen der Saison vorzubereiten. Ganz besonders der Freilauffahrer malt sich schon in den schönsten Farben eine Fahrt im Gebirge aus, wo er stundenlang, ohne geringste Anstrengung und im vollen Genuß der herrlichen Umgebung mit seinem Freilauf die gefürchtetsten Gefälle nimmt und ein Lächeln umzieht seine Lippen, wenn er darüber nachdenkt, wie er auf seinen letzten Touren im Hochgebirge frisch und fröhlich an müden und vor Anstrengung keuchenden Kollegen im Fluge vorbei zog, welche die Vorzüge einer guten Freilaufnabe noch nicht erkannten! Von den vielen Systemen, welche in verhältnismäßig kurzer Zeit aufgetaucht sind, nimmt die der ganzen Welt bekannte „Torpedo"-Freilaufnabe von der Firma Fichtel & Sachs, Schweinfurt, hergestellt, entschieden die erste Stelle ein und stellt uns diese Firma heute ein freiwilliges Zeugnis zur Verfügung, dessen Inhalt wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. „Seit 1904 fahre ich ein Rad mit Ihrer Torpedo-Freilaufnabe. Ich habe darauf folgende größere Touren zurückgelegt: 1904 durch den Thüringer Wald, das Vogtland, Fichtelgebirge, Frankenwald, Spessart, Frankfurt; zurück durch Westfalen und den Harz. 1905 durch den Thüringer Wald, die Rhön, den Spessart, Odenwald, Schwarzwald, das Elsaß, die Vogesen bis Belfort; zurück den Rhein abwärts bis Bonn, durch Westfalen und den Harz. 1907 durch den Harz, die Lüneburger Heide, längs dem Strande der Nord- und Ostsee bis Kolberg, zurück durch Pommern, Mecklenburg und Brandenburg. Neben größeren Touren habe ich das Rad mit der Torpedo-Nabe natürlich auch im täglichen Gebrauch gehabt. Ich habe die großen Strecken, etwa 6000 Kilometer zurückgelegt ohne jemals eine Reparatur an der Nabe nötig gehabt zu haben, auch von einer Abnützung kann man nichts wahrnehmen. Ich habe mich beim steilsten Gefälle auf die Rücktrittbremse verlassen können, während eine Handbremse hierbei versagt hätte. Eine Störung hat niemals stattgefunden. Auch dem Freilauf muß ich gegenüber anderen Systemen den Vorzug geben, denn selten ließ ich beim Bergabfahren andere Fahrer nicht hinter mir zurück, wohl ein Zeichen dafür, daß bei dieser Nabe fast keine Reibung vorhanden ist."

— Ein überall gern gesehener Freund stattet in diesen Tagen wieder in vielen Tausenden von Familien seinen Besuch ab. Es ist der soeben zur Ausgabe gelangte Frühjahrs-Katalog des Versandgeschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz, der sich hinsichtlich seiner Ausstattung, sowie der Reichhaltigkeit seines Inhalts seinen vielen Vorgängern würdig anreiht. Welch großartige Auswahl in allen nur denkbaren Gebrauchsartikeln für den Haushalt und die Familie wird hier den Interessenten in übersichtlichster Gruppierung dargeboten, so daß es ein wahres Vergnügen ist, hiernach in aller Ruhe seine Auswahl zu treffen. Aber auch eine große Menge von Artikeln ist darin enthalten, die sich vorzüglich zu Geschenkzwecken eignen, worauf im Hinblick auf die bevorstehende Konfirmation ganz besonders hingewiesen sei. Nichtgefallende Gegenstände werden bereitwillig zurückgenommen oder umgetauscht. — Die Zusendung des Katalogs erfolgt auf Wunsch vollständig kostenfrei.

Dat Frühjohr on die Burscheder Wiever.

Dat Frühjohr kütt, die Zick es do,
On alles wühd no widder flöck.
Demm Wenkter trurt secher noh ken Kroh,
Die Mähl ald flöt on der Böckteröck.

Die Burscheder Wiever effer van allen,
Freuen sech op et Frühjohr ren wie geck!
Die künnen och ming Siehl secher devan kallen,
Van dissem Wenkter met all demm Dreck.

Wat woren us Stroßen früher su reen,
Op denn Schlüfchen kunnte mer em Wenkter spazieren.
Wat woren jös immer fresch on blank die Steen,
Manch Städtchen kunnt do ennen van Burscheid gett lieren.

Aeffer disse Wenkter, dat wor doch ze doll,
En esige Schlammpe van vüren bes hengen.
Kom mer herenn, wor alles ganz voll,
Die egen Been op denn Stroßen kunnt mer döckes nit fengen.

Jo, met dem Bau des Elektrischen, datt woder en Zick,
Datt wor bahl gar nitt mie ze sagen.
Et wönschten die Wiever die Kähls ganz wick
On schroen, mie söhl die Gesellschaft verklagen.

Kohm wor sun Löchelchen zugeschmeert,
Kohm die Graven zogeschmessen
On alles widder met Steen zugeläht,
Wuhd op emol widder alles opgeressen.

Dä Dreck ging nit mi van de Stroßen,
Die Schlampe ging gar nit mie op.
Wann et äves ging, fing mer widder an ze krosen
On van neuem kom dann widder Dreck offen drop.

Datt woder en Gedöns, datt woder en Ping,
Jo, datt wor dissen Wenkter gett gedonn.
Dröm op et Frühjohr freut sich et Tring on et Sting,
On wölen wall van Freud de Tummellödes schlonn.

On datt et no reen würd ifferall
On datt et kennen Dreck mi gütt op denn Stroßen,
Hild mer em Stadtrot vergangen ens ne Kall,
Dat mer 2 Mol en der Wäche well kehren lohsen.

Dat es och räch, on su hammer et gähn
Och dat die Anschießenden datt kehren dun müssen,
Dann sind die Stroßen och reen noch em Nähn!
Op dissen Beschloß söhle mer de Stadtwattern ens küssen! (Eingef.)

Viehmarkt.

Cöln, 26. März. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 727 Kälber, 395 Schafe und 1630 Schweine. Bezahlt für 50 Klg. Schlachtgewicht: Kälber: 1) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82 M., (Doppellender bis 97 M.), 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber 74—78 M., 3) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60—68 M.; Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthämmel 90 M.; 2) ältere Masthämmel 84—86 M., 3) mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 75—80 M.; gute Ware beider Gattungen lebhaft räumend. — Schweine: Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht abzüglich 20—22% Tara: 1) vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58 M., (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), 2) fleischige 55—56 M., 3) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 50—53 M.; ruhig räumend.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, offene Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern), **Wolf, Schweißfüße, Hämorrhoiden, Ischias, Krampf- oder u. andere Geschwüre** heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- u. Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—

In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.**

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag Lätare, 29. März 1908.

10 Uhr vormittags Gottesdienst	Past. v. Scheven.
11¼ Uhr vormittags Kindergottesdienst	Past. Altegoer.
3 Uhr nachmittags Gottesdienst in der Schule zu Paffenlöh	Past. v. Scheven.
6 Uhr abends Gottesdienst	Past. Altegoer.
Mittwoch, abends 6 Uhr Liturg. Passionsgottesdienst	Past. v. Scheven.

Vereine:

Jungfrauenverein Burscheid, Mittwoch, 1. April, abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung.
Hilgen, Mittwoch den 1. April, abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung.
Altenberg. Kein Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

4. Fastensonntag, den 29. März 1908.

½8 Uhr vormittags Frühmesse.
¼10 Uhr vormittags Hochamt.
5 Uhr nachmittags Andacht und Fastenpredigt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen gegen 5 Uhr unsern lieben, teuren Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel

Johann Pfuhl

infolge Altersschwäche im Alter von 82 Jahren 5 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Rötzinghofen und **St. Louis,** den 25. März 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag-Nachmittag 3 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Zeichentischen und Stühlen für 56 Sitze für die Schule in der Viktoriastraße hier soll vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen sind vom 30. d. Mts. ab auf dem Bürgermeisteramt hier einzusehen.

Angebote erbitte ich bis zum 6. kft. Mts.

Burscheid, den 27. März 1908.

Der Bürgermeister: Schmidt

Wie

Oberhoff's Bohnenkaffees
so hat sich auch
Oberhoff's Brillant-Malzkaffee
durch seine vorzügliche Qualität in kurzer Zeit viele Freunde erworben.
Oberhoff's Brillant-Malzkaffee
ist nicht mit dem minderwertigen Malzgerstenkaffee zu verwechseln.
Oberhoff's Brillant-Malzkaffee
ist in den meisten Kolonialwarenhandl. erhältlich.

Berg. Dampf-Kaffee- und Getreide-Großrösterei
Ernst Oberhoff, Wermelskirchen.

Erstklass. Fahrräder



(Brennabor und Bismarck) sowie **mehrere gebrauchte Räder**
Jos. Müller billigst bei Burscheid.
Nehme auch alte Räder in Tausch.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp. **Lennep.**

Aktienkapital **M. 60000000,** Reserven **M. 11500000.**

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Diskontierung und Einziehung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Ausstellung von Kreditbriefen auf alle grösseren Plätze der Welt.
An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.
Ausführung von Aufträgen an allen Börsen zu coulantesten Bedingungen.
Einlösung von Coupons und Besorgung neuer Couponbogen.
Solide, festverzinsliche Anlagewerte stets vorrätig.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Spareinlagen werden zu **4½—5%** verzinst.
Vermietung von **Gefächern** im **Stahlpanzergelass** unter **eigenem** Verschluss des Mieters.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 13. Januar d. Js. bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Deckgeld für den Hengst Narr der Beschälstation des Landkreises Solingen in Opladen auf 20,00 M. erhöht worden ist.

Solingen, den 20. März 1908.

Der Landrat.
J. A.: Graf Rantzau.

Bekanntmachung.

Reservisten und Wehrleute und Ersatz-Reservisten, welche sich wegen dauernder Krankheit oder Unbrauchbarkeit ausmustern lassen wollen, haben sich bei der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung zu melden.

Diejenigen der Landwehr 2. haben sich bis spätestens den 1. Mai d. J. unter Vorlage ihres Militärpasses bei dem Hauptmeldeamt hier bezw. beim Meldeamt Opladen zu melden (mündlich oder auch schriftlich).

Etwaige ärztliche Atteste, welche von der Polizeibehörde beglaubigt sein müssen, sind bei der Aushebung dem Arzt vorzuzeigen.

Solingen, den 25. März 1908.

Königl. Bezirkskommando.

Es ist eine Damenuhr gefunden worden. Näheres auf dem Bürgermeisteramte.

Burscheid, den 26. März 1908.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Inspektion der Infanterieschulen stellt zum Frühjahr und Herbst 1908 noch junge Leute zwischen 17 und 20 Jahren ein, welche zum Eintritt in eine Unteroffizierschule oder Unteroffiziervorschule gewillt sind.

Die Erziehung erfolgt unentgeltlich. „Nachrichten über den Eintritt" sind durch das unterzeichnete Kommando unentgeltlich zu beziehen.

Solingen, den 25. 3. 1908.

Königliches Bezirks-Kommando.



Der heutigen Nummer liegt als Beilage ein Lotterie-Prospekt der Firma A. W. Emmerich, Bankgeschäft in Braunschweig bei, worauf hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante

Frau

Ww. Aug. Grau

Wilhelmine geb. **Scheider**

im hohen Alter von beinahe 85 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Burscheid, Paffenlöh, Witzhelden und Amerika, den 26. März 1908.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag-Nachmittag 3½ Uhr vom Krankenhause aus.



Brockmanns Futterkalk B empfiehlt **Jos. Müller,** Burscheid.

Besten Rotklee, Weißklee u. Schwed. Klee, Grassamen u. Futterbau-Mischungen, Saatwicken, Runkelrüben (echte Eckendorfer Originalsaat), **Erbsen u. Bohnen-Sorten** sowie allen frisch. **Gartensamen** empfiehlt bestens

Arnold Arntz,
Burscheid, Höhestr.

Prima hochwachsenden Rotklee, Grassamen, Saatwicken, echten Eckendorfer Runkelsamen, Dike Bohnen,
sowie sämtliche Feld- und Gartensämereien in nur bester Qualität empfiehlt billigst
Lungstraße bei Burscheid.
Herm. Kiel.

Kappuspflanzen
sowie tausende
Salatpflanzen
bei **Friedr. Engels,**
Linde b. Pattscheid.

Roggenstroh und Runkeln (Lanker)
hat abzugeben **Louis Gierlich,** Schöne Aussicht b. Opladen.

Gedämpftes Knochenmehl
Firma Cramer & Buchholz, habe immer am Lager. Erhalte erster Tage auch eine Sendung
Ammoniak-Superphosphat.
August Haas IV.

Damen!

Sensationelle Erfindung zur Pflege der Haut ist nur Feigls
Seife ohne Soda
MANOL.
Macht den Teint zart und rosig, entfernt alle Unreinlichkeiten der Haut. **Manol** ist in Dosen zu M. 1.— und M. 2.— in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien zu haben. Wo nicht am Lager, versenden direkt

Fr. Vitek & Co.,
Dresden-A. 135.

Strumpf-Strickerei Ernst Wilke, Burscheid.
Gestrickte Hemden sind die gesundest., dauerhaftesten, daher billigsten im Tragen.

Damen-Mäntel, Kleiderröcke, Blusen und Kinder-Kleidchen

empfehlen in schöner Auswahl billigst

Gebr. Braun • Burscheid.

Gestrickte



Stuttgarter Knabenanzüge

Fabrikat M. Emminger
sind eisenstark, echtfarbig, reine Wolle, allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen.
Unterhalte stets grosse Lager.

Gleichzeitig empfehle: **Herren- u. Knaben-Anzüge**

Konfirmanden-Anzüge
in grosser Auswahl.
Anfertigung nach Mass.
Billigtse Preise. Reelle Bedienung.

Friedr. Spies, Burscheid.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit **MAGGI's Würze.** Anleitung liegt jedem Originalfläschchen bei. Bestens empfohlen von **Johann Dorff,** Colonia-Drogerie, Hauptstraße.

Neu!

Weisse Teer-Seife u. Weisse Teer-Schwefel-Seife
ohne Teer-Geruch, besser und wirksamer als alles bisher dagewesene empfiehlt
Burscheid. **Robert Reininghaus** Barbier.

In der Nähe Burscheids ist ein
schönes Backhaus
nebst Gartenland auf 1. Mai d. J. an eine kleine Haushaltung von 1 bis 3 Personen zu vermieten.
Näheres in der Exped. dss. Bl.

Die v. meinem Sohne Oskar benutzte
Wohnung
ist auf 1. Mai zu vermieten.
Burscheid. **Peter Kämper.**

Wohnung
(3 bis 4 Zimmer) nebst Garten zu vermieten.
Massiefen. **Clara Kattwinkel.**

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Gründliche Behandlung von
Geschlechts-, Harn-, Haut- und Beinleiden.
Dr. Rau, Spezial-Arzt
Köln, Hohepforte 24.
Sprechst. 10—1 und 4—8, Sonnt. 9—1.

Meine Praxis
habe ich wieder aufgenommen.
Dr. med. Schaefer
Chirurg und Augenarzt
Remscheid, Klinik: Alleestr. 85.

Runkeln
zu verkaufen bei **Wilh. Trier,** Hirzenberg bei Lützenkirchen.

Kompl. Jauchekarre,
Pult und Dezimalwage billig zu verkaufen. Wo ? die Exp. d. Bl.

Nach Wermelskirchen wird zu baldigem Eintritt ein
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. dss. Bl.

Tüchtiges
Mädchen
findet angenehme Stellung gegen hohen Lohn.
Metzgerei Bünseler,
Wermelskirchen, Eich 60.

Lehrmädchen
für größeres Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft sofort oder später gesucht.
Näheres in der Exped. dss. Bl.

Ein ordentl. junges
Mädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Julius Sohns, Konditor
Wermelskirchen.

„Superior"-Fahrräder
u. Zubehörteile

Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen
Taschen- u. Wanduhren, Sprechmaschinen.
Fordern Sie gratis u. portofrei illustr. Prachtkatalog
Hans Hartmann, A. G., Eisenach 224

Milchversandscheine
stets vorrätig in der Buchdruckerei
Herm. Claas, Burscheid.

Frucht- und Marktpreise.

Neuß, 26. März.

				ℳ
Weizen	1. Qualität	100 Kilo		21,00
	2. „			20,00
Roggen	1. „	100 Kilo		19,00
	2. „			18,00
Neuer Hafer	1. „	100 Kilo		16,20
	2. „			15,20
Roggenstroh		500 Kilo		19,00
Heu		50 Kilo	3,70 bis	4,20
Luzernerheu		50 Kilo		4,60
Kleien		50 Kilo		6,50
Kartoffeln		50 Kilo	2,80 bis	3,50
Butter		per Kilo		2,50
Eier		100 Stück		8,00

Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 77,00.
Gereinigtes Oel 3 Mark höher.

Musikgesellschaft Burscheid.

Sonntag den 29. März 1908

II. Abonnements-Konzert

unter Mitwirkung
des Violinvirtuosen Herrn **Walter Schulze-Priska, Chicago**
im Saale des Herrn Carl Melcher (Gasthof zur Post).

Programm: 1. Violinkonzert Nr. 7, v. Mozart. 2. Symphonie C dur, v. Mozart. 3. Chaconne, v. Bach. 4. Ouverture „Die Geschöpfe des Prometheus", v. Beethoven. 5. Solostücke für Violine.

Anfang: punkt 6½ Uhr.
Eintritt: für Nicht-Abonnenten Mark 1,50.

Nach dem Konzert findet **Ball** statt, zu dem nur die Abonnenten und die Besucher des Konzerts Zutritt haben.

Großer Schützenball

in der Schützenburg
am Sonntag den 5. April cr.
verbunden mit vielen Ueberraschungen ernster und heiterer Art.

Außerdem Großes Damen-Preis-Scheibenschießen.
Nur erstklassige Preise.

Eintritt frei. Anfang abends punkt 8 Uhr. Tanzkarte 1 M.
Programme liegen auf.

Zu diesem altrenommierten Schützenabend laden die Bürgerschaft
Das Komitee. freundlichst ein **Der Vorstand.**

Theater-Abend in Neuenhaus

im Lokale des Wirten **August Hamacher** findet unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesang- und Theatervereins Metzholz am **5. April** statt. Näheres später.

Der Vorstand des Gem. Chor „Sängerbund".



Zum Frühjahr
empfehle ich eine grosse Auswahl:

Herr.- u. Damen-Stiefel
in Rind-Box, Box-Calf, Chevreaux.

Schuh-Handlung

Gust. Schmitter
Burscheid, Hauptstrasse 185.

Grosse Auswahl in
Knab.- u. Mädchen-Stiefel
Kommunion- u. Konfirmanden-Stiefel
solide Qualitäten, billige Preise.

Arbeiter-Agraffen-Stiefel
in Wichs-, Kalb- und braun Rind-Leder.

Ausverkauf

wegen **Umzug**

mit 10% Rabatt

auf sämtliche

Uhren und Goldwaren.

Alb. Liesendahl
Burscheid. ❁ Hilgen.

Hierbei ein II. Blatt, Illustr. Unterhaltungsblatt und Landmanns Sonntagsblatt.

Obst- und Gartenbau-Verein Burscheid.

Am Sonntag den 29. März
im Vereinslokale bei Herrn
Berthold Conrads

Vortrag

des Herrn Kreisgärtners Schnaare, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Anschließend an denselben wird

ein gemütliches Zusammensein

mit verschiedenen Abwechslungen stattfinden.

Der Vorstand.



Freiwillige
Feuerwehr.

Sonntag, 29. d. M., morgens 7 Uhr

Uebung.

Die Hornisten blasen ab 6½ Uhr.
Das Erscheinen aller aktiven Mitglieder ist nötig.

Das Kommando.

Landw. Kasino Dierath.
Am Sonntag den 29. März,
nachmittags 6 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Anschaffung einer Dippelmaschine.
2. Zahlung der rückständ. Beiträge.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Fahrräder, erstklassig, direkt v. d. Fabrik, an Private und Händler von **M. 62.—** an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. **M. 4.—**, Luftschläuche von **M. 2.80** an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. — Gegr. 1896.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. **Bergmann & Co., Radebeul.**
Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint.
à St. 50 Pfg. in der **Adler-Apotheke** sowie bei **Robert Brostus.**

Montag-Morgen frische
Kalkasche u. Sackkalk
bei **Bernh. Schultes,**
Bahnhof Hilgen.

Hotel Kaiserhof ❁ Burscheid.



Samstag den 28. März, von abends 8 Uhr ab, Sonntag den 29. März, morgens von 11 Uhr, sowie nachmittags von 4 Uhr ab:



Großes Schlacht- u. Bockbierfest
nach Münchener Art
verbunden mit **Instrumental-Konzert** der bekannten Kapelle
Eintritt frei. Familie Steier. Eintritt frei.
Bock-Mützen und -Lieder gratis.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Th. Wintjes.



Am Sonntag den 29. März cr.
feiert der **Gesang-Verein „Lyra"** in seinem Vereinslokale bei Herrn **Albert Peters zu Massiefen** unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtiger Gesangvereine sein

diesjährig. Stiftungsfest
durch Konzert, humor. Vorträge und Ball.

Anfang des Konzerts 5½ Uhr.

Entree: An der Kasse 40 Pfg. — Im Vorverkauf 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zur Konfirmation

empfehle:

Wäsche, Unterröcke, Korsetts, Handschuhe, Taschentücher, Kragen, Vorhemden, Manschetten, Shlipse und Hüte ❁

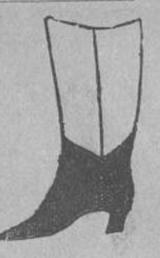
in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Ferner zeige den

Empfang aller Neuheiten
in Besatz-Artikel

für die **Frühjahrs-Saison** ergebenst an.

A. Brüning, Burscheid.

Umzugshalber



gebe auf sämtliche Schuhwaren

10% Rabatt
gegen Bar.

Achtungsvoll **August Schäfer.**



Höhere Privat-Knabenschule (Realschule)
zu Obercassel bei Bonn.

Das Sommer-Semester beginnt den 23. April. Aufnahme mit dem 10. Lebensjahre. Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjähr. Dienst. Kleine Klassen; stete Ueberwachung der Arbeiten; gute Erfolge; vorzügliche Pflege; gesunde, freundliche Lage der Anstalt. Prospekte und Referenzen durch den Direktor der Anstalt

E. Kalkuhl.

Wermelskirchener Bank in Wermelskirchen.

Eingezahltes Actiencapital 300,000 Mk.; Reserven 130,000 Mk.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, auch von provisionsfreien Checkconten.
Discontirung von Geschäfts- und Waarenwechseln zu den billigsten Sätzen.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren.
Umwechselung von Coupons und Geldsorten.
Ausstellung von Checks und Tratten auf in- und ausländische Plätze.
Verzinsung von Spareinlagen zu 2½—4½ % je nach Dauer der Kündigungsfrist.

Beilage zu Nr. 25 des „Bergischen Volksboten“

Burscheid, Samstag den 28. März 1908.

Aus Liebe.

Roman von A. Tuhten.

(10. Fortsetzung.)

Gott bewahre, lieber Sengen, fiel der Fürst ihm ins Wort, der junge Mann ist mir im Gegenteil recht sympathisch und ich wäre ihm wohl gewogen, wenn — nun, unterbrach er sich, Sie können ja selbst mit dem jungen Albrecht Otto reden, wenn es Ihnen nötig erscheint! — Und nun, meine Herren, wandte der Fürst sich an die übrige Gesellschaft, heben wir die Tafel auf, es wird spät und ich möchte noch einen Augenblick die Jugend da drinnen aufsuchen!

Mit diesen Worten erhob er sich und schritt auf das Nebenzimmer zu, in dem die jungen Herren sehr lebhaft diskutierten und vergnügt zu sein schienen.

Mit bewölkter Stirn trat der Oberforstmeister, nachdem der Fürst den Speisesaal verlassen hatte, hinaus ins Freie. Was hatte sein sonst so taktvoller, herzensguter Herr denn nur mit diesen Worten sagen wollen? Ohne Absicht waren sie nicht gesprochen, das fühlte er ebenso wie auch, daß Albrecht Otto ihnen allen lieb geworden und nahe getreten war. Hätte er sich nicht doch lieber nach ihm erkundigen sollen, ehe er ihn als täglichen Gast in sein Haus aufnahm? Er glaubte, durch die Empfehlung des fürstlich G.'schen Oberforstmeisters, Freiherrn von Thurm, dem viel daran zu liegen schien, Herrn Albrecht Otto gut unterzubringen, den jungen Mann ohne weiteres als Volontär annehmen zu können; derselbe war außerdem ein Freund des jungen von der Planitz, dessen Familie ihm gut bekannt war, und auch der Name Otto hatte einen guten Klang, es gab ganz in der Nähe von G. sehr reiche Fabrikbesitzer dieses Namens. Nach der Summe zu schließen, die ihm angeboten wurde, um Albrecht Otto als Volontär aufzunehmen, mußte dieser mindestens sehr vermögend sein. Sein Aeußeres war daneben geradezu blendend und er selbst von unwiderstehlicher Liebenswürdigkeit. Wenn er sich also für Sigrid interessierte und diese ihm geneigt schien, was wäre denn das für ein Unglück, wenn beide zusammenkämen?

Bei diesem Gedankengange war der Oberforstmeister immer weiter in den Wald gedrungen und dabei hatte sich seine Unruhe mehr und mehr gelegt. Er ließ sich auf einem bemoosten Baumstrunk, der unter einer Buche lag, nieder, lehnte sein Haupt an deren Stamm und schlummerte so sanft ein.

Plötzlich schrak er auf. Herrgott, es dämmerte ja schon! Wo waren denn die anderen?

Da ließen sich Schritte vernehmen und es trat sein alter Wirsum an ihn heran:

Herr Oberforstmeister, wir suchen Sie schon seit einer halben Stunde. Seine Durchlaucht fangen an, sich zu beunruhigen, sie wollen nach Hause fahren und haben angeboten, den Herrn Oberforstmeister im Wagen mitzunehmen und bei der Oberförsterei abzusetzen; die übrigen Herren haben sich alle schon auf den Heimweg gemacht!

Ich komme Wirsum! rief Herr von Sengen, der sich rasch erhoben hatte. Ich fühlte mich sehr müde und bin hier ein bißchen eingeschlummert!

Der Fürst war, nachdem er die Tafel aufgehoben hatte, in den Nebensalon getreten, wo die jüngeren Herren des Hofes und die beiden jungen Forstleute von der Planitz und Albrecht Otto bei lebhafter Unterhaltung noch tafelten.

Der gute Wein, den man nicht sparte, löste die Zungen und so viel es nicht auf, daß Albrecht Otto, sonst der heitersten einer, heute ganz besonders still war. Sie lachten gerade über einen etwas abgedroschenen Witz eines jungen Gardeleutnants, der als besonders eifriger Nimrod meist zu den fürstlichen Jagden geladen war, als die Tür sich öffnete und der Fürst eintrat.

Alle erhoben sich wie auf Kommando von ihren Sitzen, doch der Fürst winkte mit der Hand.

Sitzen bleiben, sitzen bleiben, meine Herren! sprach er. Wollte mich nur persönlich überzeugen, ob Sie nach des Tages Last und Mühen auch genügend von dem zu kosten bekamen, was Leib und Seele zusammenhält!

Und hinter den Stuhl Albrecht Otto's tretend, klopfte er diesem leicht auf die Schulter und sprach:

Auf ein Wort, mein Herr, ich möchte gern um gemeinsamer Bekannter willen eine Frage an Sie richten. Kommen Sie hier nebenan in mein kleines Rauchzimmer!

Eilfertig sprang Albrecht Otto auf und folgte dem Fürsten. Was mochte es da geben? Ihm ahnte nichts Gutes.

Der Fürst ließ sich in einen Lehnstuhl sinken, nahm eine Zigarre und bot auch Albrecht Otto eine an, indem er ihm winkte, sich gleichfalls niederzulassen. Dieser lehnte dankend ab, stützte sich mit dem Rücken an das hinter ihm sich befindliche Fenster und sprach, während der Fürst sich langsam seine Zigarre in Brand steckte:

Ich stehe zu Diensten, Durchlaucht.

Ich wollte Ihnen sagen, Albrecht Otto, begann dieser, daß ich gestern bei dem Fürsten Ludwig Otto in G. war und dort in der Bibliothek ein Oelbild hängen sah, daß Ihnen zum Verwechseln ähnlich sieht. Schon als ich Sie kennen lernte, als ersten Volontär bei Sengen, kam mir Ihr Gesicht bekannt vor. Ich mußte es schon früher gesehen haben! Der Gedanke, daß es Prinz Albrecht Otto von G. sein könnte, wenngleich viel älter geworden als damals, als ich ihn zuletzt sah, der sich im Forstfach ausbilden wollte, schoß mir durch den Kopf, doch ließ ich denselben sofort wieder fallen, die Sache schien mir zu abenteuerlich. Im Grunde genommen ging mir die Geschichte auch nichts an, und ich nahm keine Notiz davon. Als ich nun gestern mit Ihrem — wollte sagen — mit dem Fürsten, mich über Familienangelegenheiten, die mich sehr nahe angehen, unterhielt, fragte ich diesen so nebenbei, ob dies Oelbild über dem Kamin nicht seinen zweiten Sohn Albrecht Otto darstelle, mit dem ich vor Jahren in der Garnison der Reichshauptstadt zusammen war. Der Fürst bejahte und auf meine Frage, wo dieser sich jetzt befinde, erwiderte er mir lachend: Der Schlingel — ich wiederhole seine eigenen Worte — der Schlingel studiert inkognito Forstwissenschaft und zwar in ihrer nächsten Nähe! Ob mir da wohl ein Licht aufging? Was sagen Sie dazu, Albrecht Otto?

Ich wundere mich nur, erwiderte dieser lächelnd, daß Durchlaucht mich nicht sofort erkannt haben! Habe ich Durchlaucht doch nach den sechs Jahren, während welcher wir uns nicht sahen, gleich wiedererkannt!

Das glaube ich, fiel der Fürst ein. Da liegen die Verhältnisse denn doch anders! Sie, lieber Albrecht Otto, hatten damals nur erst einen goldenen Flaum um die Lippen! Aber sagen Sie mir, wozu denn Ihr Inkognito? Das war doch meines Erachtens gar nicht notwendig!

Da müßte ich weit ausholen, um Durchlaucht alle meine Gründe plausibel zu machen! erwiderte Albrecht. Aber, fuhr er fort, da Durchlaucht gestern erst in G. waren, darf ich wohl fragen, ob dieselben gute Berichte

von dort bringen? Ich bin schon länger ganz ohne Nachricht und möchte wohl wissen, wie es dort geht!

O, gut, gut! versetzte der Fürst. Das heißt, die Frau Fürstin war etwas unpäßlich und konnte mich nicht empfangen, trotzdem auch ihr die Angelegenheit, wegen der ich kam, sehr am Herzen liegt. Sie wissen ja, ich habe ein Töchterlein —

Ein sehr holdes sogar! warf Albrecht Otto ein. Wir jungen Forstleute hatten schon die Ehre, den Damen vorgestellt zu werden, und sind seitdem schon ein paarmal mit ihnen zusammengetroffen.

Nun, fuhr der Fürst fort, Ihr Vater drückte den Wunsch aus, Ihren älteren Bruder Ludwig in nähere Beziehung zu unserm Hause treten zu sehen, und da auch meine Gemahlin und ich nicht abgeneigt sind, so fuhr ich gestern zu diesem Behuf nach G.

Kennt denn die Prinzessin meinen Bruder? rief Albrecht Otto. Und was sagt dieser zu der Wahl der Eltern?

Die jungen Leute kennen sich erst wenig, erwiderte der Fürst. Marie ist noch sehr jung und soll erst nächsten Winter die Hofbälle besuchen. Somit hatte sie noch keine Gelegenheit, Ludwig kennen zu lernen, der sich auch allen Vergnügungen des Hofes fernhält und fast wie ein Einsiedler leben soll. Deshalb eben denkt sein Vater daran, ihn zu verheiraten, um ihn wieder mehr heranziehen zu können! Sie sollen sich nun erst kennen lernen, das weitere wird sich dann schon finden. Es sind vorderhand nur Pläne und ich bitte um die tiefste Diskretion, Albrecht Otto!

Durchlaucht haben mein Wort! versprach der junge Mann. Und war das wohl der Grund, mir diese Mitteilung zu machen, daß Durchlaucht mir die Gnade einer Unterredung schenkten?

Nein, wahrhaftig nicht! rief dieser. Ich wollte Ihnen nur durch diese geplante Verbindung zeigen, welch ein Interesse ich an Ihrem Hause nehme, und Sie daher vor einer Mesalliance warnen!

Ich verstehe Durchlaucht nicht! sagte Albrecht Otto und der Fürst versetzte:

So muß ich deutlicher reden! Mein alter Oberforstmeister ist mir wert, ich schätze ihn und seine Familie sehr hoch und die schöne Sigrid ist mir, ich gestehe es, ganz besonders ans Herz gewachsen. Sie sind, ohne Ihnen etwas Schmeichelhaftes sagen zu wollen, ein schöner, ritterlicher Mann. Als solcher drängten Sie sich inkognito in die Familie. Wie, wenn nun Sigrid ihr Herz an einen solchen Mann verlöre, der ihr so huldigte, daß sie kaum im Zweifel über seine Absichten bleiben kann, die sie für reell halten muß?

Durchlaucht! wollte Albrecht Otto auffahren, aber ganz ruhig fragte der Fürst:

Ja, aber mein Freund, was dachten Sie sich denn eigentlich? Und was gedenken Sie nun zu tun?

Albrecht Otto war zu einem raschen Entschluß gelangt und von diesem geleitet, antwortete er:

Darf ich es Ihnen gestehen, Durchlaucht? Anfangs dachte ich gar nichts, als noch eine Zeitlang ein freier Mensch zu sein. Als von der Planitz, ein lieber Freund von mir, in dessen Elternhause ich als Junge verkehrte, mir von der Aussicht auf eine Anstellung in Ihrem Fürstentum sprach, überkam mich die Lust, auch noch praktisch etwas Forstwissenschaft zu studieren und zugleich die berühmten Schönheiten, die Töchter des Oberforstmeisters von Sengen, kennen zu lernen. An irgend welche Folgen dieses Jugendstreiches dachte ich nicht. Ich wußte die Sache meinem Vater so plausibel zu machen, daß er seine Einwilligung gab, und die Mutter war auch einverstanden!

Natürlich! Dem ausgesprochenen Liebling gestattet man ja gern alle Wünsche! warf der Fürst ein.

Dem ausgesprochenen Liebling? wiederholte Albrecht Otto. Wer sagt das, Durchlaucht?

Nun, es wird so behauptet, sagte der Fürst lächelnd. Und als Sie nun die junge Dame kennen lernten?

Ja, Durchlaucht, da war's um mich geschehen! bekannte der junge Fürstensohn. Als ich Sigrid zum erstenmal sah, wie sie da vor mir stand in der Klematislaube, schlank, hochgewachsen und doch voll Grazie, im weißen, wallenden Gewande, das schmale Köpfchen stolz erhoben, auf dem blauschwarzen Scheitel eine weiße Blüte, die, zufällig herabgefallen, wie ein Stern darauf ruhte, — da fuhr mir's durch das Hirn: Albrecht Otto, du hättest nicht kommen sollen! Doch durch ihr unnahbares, fast schroffes Wesen wurde ich abgekühlt und glaubte nun gefeit zu sein. Aber — nun, nach und nach lernten wir uns besser kennen und so ist es denn gekommen, daß sie den Platz in meinem Herzen einnimmt, welcher nur der gebührt, die man zur Gattin wählen möchte! (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Barmen, 24. März. Wie die Blätter melden, wird hier eine Liebesaffäre viel belacht, die sich zwischen der 17 jährigen Tochter eines hiesigen Fabrikanten und dem jüngsten Mitgliede der Chinesentruppe, die gegenwärtig im Zirkus Ettinger auftritt, abspielte. Das junge Mädchen besuchte mit ihrer älteren Schwester den Zirkus und verliebte sich dabei in einen Sohn des Reiches der Mitte, der die Zuneigung der jungen Dame alsbald erwiderte. Trotzdem das Mädchen eine erste Zurechtweisung von ihren Angehörigen erfuhr, besuchte es am folgenden Tage heimlich wieder den Zirkus und suche eine Unterredung mit dem Geliebten ihres Herzens. Die Folge der Aussprache war, daß beide beschlossen, Barmen den Rücken zu kehren. Als am Abend die Truppe auftreten sollte, fehlte das jüngste Mitglied. Die sofort angestellten Nachforschungen hatten den Erfolg, daß man das Pärchen am Bahnhof in dem Augenblick abfaßte, als es im Begriffe war, nach Cöln abzudampfen.

Bruteier zur Heranzucht von Nutzgeflügel.

Wie mancher andere landwirtschaftliche Betriebszweig, so lenkt auch heute die ländliche Nutzgeflügelzucht die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich. Wenn der Landwirt der Geflügelzucht im allgemeinen noch zu wenig Bedeutung beimißt, sie vielfach noch als ein aus alter Gewohnheit betriebenes Anhängsel seiner Wirtschaft betrachtet, so sollten ihn doch die guten Erfolge der eigentlichen Nutzgeflügelzüchter eines anderen belehren. Die Zählung des Geflügels im Landkreise Solingen am 1. Dezember 1907 ergab einen Bestand von 103513 Stück und konnte man gegenüber den Vorjahren eine gewaltige Steigerung feststellen. Rentabel kann eine Geflügelzucht nur dann sein, wenn Züchtung und Haltung planmäßig betrieben werden; nur das Halten einer bestimmten Rasse kann neben guter Fütterung und Wartung zum Erfolg führen.

Die Lokalabteilung Solingen des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hat es nun unternommen, den Landwirten bei der Beschaffung guter Lege- und Fleischrassen behülflich zu sein und zu dem Zwecke Zuchtstationen eingerichtet. Die mit den Vorarbeiten betraute Kommission ist jetzt so weit, bekannt zu geben, daß sie erstklassiges Zuchtmaterial gewonnen und daß untenverzeichnete Stationen in den Stand gesetzt sind, zunächst Bruteier zu dem niedrigen Preise von 15 Pfg. pro Stück abzugeben. Als beste Nutzrassen sind in Betracht gezogen worden: Rebhuhnfarbige Italiener, weiße Wyandottes, schwarze Minorka, gelbe Orpington, also alles Rassen, die in Eier- und Fleischertrag sehr hoch stehen. Die Stationen sind wie folgt verteilt: 1. rebhuhnfarbige Italiener: in Baumberg, Bürgermeisterei Monheim, Schmidt in Claashäuschen, Bürgermeisterei Berg.-Neukirchen; 2. weiße Wyandottes: Hauptlehrer Neuloh, Immigrath, in Baumberg, Bürgermeisterei Monheim; 3. schwarze Minorka: Landwirt Dahlhaus in Altenbach, Bürgermeisterei Witzhelden, Wirt Zander in Balken, Bürgermeisterei Leichlingen; 4. gelbe Orpington: A. Gotthelf, Solingen, Müngstenerstraße, C. Hamacher in Imbach, Bürgermeisterei Berg.-Neukirchen. Es kann den Landwirten nur empfohlen werden, von dieser Einrichtung baldigen und regen Gebrauch zu machen.

Im Auftrage der Lokalabteilung Solingen:

Die Geflügelzuchtkommission.